

Konferenzberichte

7th Seminar of the International Association for Tibetan Studies

Schloß Seggau/Graz 18.-24. Juni 1995

Vom 18. bis 24. Juni fand auf Schloß Seggau bei Graz das "7th Seminar of the International Association for Tibetan Studies" unter der Leitung von Prof. Ernst Steinkeller statt. Die Organisation hatten die Mitarbeiter des Instituts für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, übernommen. Ihnen allen schulden wir großen Dank dafür, daß diese Konferenz so erfolgreich und harmonisch durchgeführt werden konnte. Während beim ersten Seminar dieser Organisation in Zürich (1977) nur einige wenige junge Tibetologen zusammenkamen und beim sechsten Seminar in Fagernes/Norwegen (1992) schon 196 Wissenschaftler teilnahmen, trafen sich jetzt in Seggau 385 Teilnehmer. Dies zeigt, wie sehr das Interesse an Tibet in den letzten 18 Jahren angewachsen ist und wie stark sich das Fach Tibetologie an den Universitäten entwickelt hat. Besonders erfreulich war, daß, wie in Fagernes, auch wieder eine größere Delegation von Tibetern aus der Volksrepublik China teilnehmen konnte. In acht Sektionen und sechs Diskussionsrunden wurden über 250 Vorträge angeboten, von denen man sich natürlich nur einen kleinen Teil anhören konnte, da jeweils vier bis fünf Sektionen gleichzeitig tagten. Hier zeigte sich einmal wieder, wie hervorragend alles organisiert war, da es ohne weiteres möglich war, von einer Sektion in die andere überzuwechseln und sich das Programm, je nach eigenem Interesse, selbst zu gestalten.

In den Sektionen umfaßte die Thematik die Gebiete der Geschichte, Philosophie, Religion, Literatur, Anthropologie, Kunst und Archäologie einschließlich Inschriftenkunde, Linguistik sowie aus dem Bereich einheimischer Wissenschaften die tibetische Medizin, Hippologie und Rechtskunde. In den einzelnen Beiträgen wurden Forschungsergebnisse aus den verschiedensten Bereichen vorgetragen und Aspekte der Entwicklung der tibetschen Kultur vom 7. bis 20. Jahrhundert behandelt, was durch die Anordnung der einzelnen Vorträge gut nachvollziehbar wurde. Z.B. wurden in der Sektion "Geschichte" am Montagvormittag Probleme aus der frühen Geschichte erörtert, wie die Bezeichnungen für Territo-

rialeinteilungen im 7.-9. Jahrhundert [H. Uebach] oder eine Felsinschrift in 'Bis, die dem König Khri lDe sroñ btsan (776-c.815) [S. Karmay] gewidmet ist, und am Freitagnachmittag über Probleme der Gegenwart gesprochen, wie die politischen Aktivitäten von Lehrern und Schülern in der Tibetan Children's Village School in Upper Dharamsala [J. Magnusson] oder das dritte nationale Forum und Veränderungen der Parteipolitik gegenüber der Religion im Jahr 1994 [R. Barnett]. Auch in den anderen Sektionen wiesen die Themen eine ähnliche Vielfalt auf. Z.B. wurden in Anthropologie so verschiedene Fragen behandelt wie die Stellung der Frau in der tibetischen Gesellschaft [Wang Yao, A. Loseries-Leick, W. Müller]. In der Sektion Religion wurde über Einzelprobleme zu Nāgārjuna [J. Hopkins] und Buddhaguptanātha [D.R. Tempelman], Milarepa [F. Tiso und Tsoñ kha pa [A.-M. Blondeau, R.A.F. Thurman] referiert, über Rituale wie das Totenritual [J. Winkler], Feuerritual [Y. Bentor] und ein Selbstopferungsritual [M. Nicoletti], über Fragen zur rñiñ-ma-pa-Tradition [R.N. Prats, R. Mayer], des Kālacakra [U. Hammar, G. Orofino] sowie zu der tibetisch-buddhistischen Utopie Śambhala [K. Kollmar-Paulenz].

Dies sind nur einige wenige Beispiele für die Mannigfaltigkeit der Thematik dieses Seminars. Auf alle Sektionen und die einzelnen Beiträge näher einzugehen, würde den Rahmen eines Konferenzberichts sprengen. Alle Ergebnisse der Konferenz werden in der von Ernst Steinkeller herausgegebenen Reihe "Wiener Studien zur Tibetologie und Buddhismuskunde" publiziert werden und so jedem Interessierten zugänglich sein.

Neben den Vorträgen wurden in sechs halbtägigen Panels vor allem Fragen der Methodologie diskutiert. In dem Panel "The Computer and its Relevance to Tibetan Studies" (Y. Imaeda) konnte man alles über Möglichkeiten der Erfassung von tibetischen Texten mit dem Computer (S. Hartwell), der Katalogisierung von Texten (U. Pagel, Y. Fukuda, R. Chilton) oder sogar zur 3-D-Animation von Mandalas (M. Brauen, P. Hassler) erfahren. In dem Panel "Transmission of the Tibetan Canon" (H. Eimer) wurden vor allem die Überlieferungsgeschichte (G. Bethlenfalvy), Fragen zur Textkritik und Einordnung einzelner Texte in ein Stemma (J. Braarvig, A. Ratia, P. Skilling, V.L. Uspensky) sowie Methoden zur Erfassung neu entdeckter alter Handschriften in der Bibliothek von Ta po (P. Harrison, C.A. Scherrer-Schaub) behandelt. Lebhaftige Diskussionen gab es in dem von D.E. Klimburg-Salter geleiteten Panel zur tibetischen Kunst des 11. bis 14. Jahrhunderts. Dabei ging es um die genaue Definition der verschiedenen Stile sowie um die Bezeichnung des ersten eigenständigen tibetischen Kunststils, der bald "indischer Stil" (A. Heller) bald "internationaler Stil" (C. Luczanits, U. Toyka-Fuong)

genannt wird, da in diese Kunstrichtung Einflüsse aus Indien, Nepal, Zentralasien und China eingegangen sind. In weiteren Panels wurden Fragen der tibetischen Kultur in der Diaspora, vor allem in Indien (F.J. Korom), der Entwicklung, Gesellschaft und Umwelt (G.E. Clarke) und der Berggottheiten und ihrer Kulte (A.-M. Blondeau) erörtert.

Die ganz Unermüdlichen hatten abends auch noch Gelegenheit, Videofilme über Tibet und Ladakh [C. Schicklgruber, W. Kahlen], über den historischen 'Cham-Tanz [A. Chayet] oder Dia-Vorführungen anzusehen. Besonders erwähnenswert ist hier die Dia-Vorführung "My Lhasa – slides and memories" von H. Harrer, der durch seine Bilder und Erinnerungen das Lhasa der vierziger Jahre wieder auferstehen ließ und uns zugleich das Schicksal seiner damaligen tibetischen Freunde vor Augen führte.

Wie aus dieser Zusammenfassung ersichtlich wird, kann man auf einer solchen Konferenz einen Einblick in die Forschungen über die verschiedensten Aspekte der tibetischen Kultur, Religion, Philosophie und Wissenschaft bekommen. Daher wäre es schade, wenn sich dieser Gesamtverband der Tibetologen in einzelne Disziplinen aufteilen müßte. Daß es bei der großen und ständig wachsenden Teilnehmerzahl immer schwieriger wird, einen geeigneten Konferenzort zu finden, liegt auf der Hand. So blieb es unklar, wo das achte Seminar of the International Association for Tibetan Studies stattfinden wird, dem sicher alle Teilnehmer des siebten Seminars mit großer Erwartung entgegensehen.

Siglinde Dietz

Vierte Internationale Sakhyadhita-Konferenz

Leh, Ladakh, 3.–8. August 1995

Im Jahr 1987 kamen zum ersten Mal buddhistische Frauen aller Traditionen in Bodhgaya zusammen und artikulierten dort ihre Wünsche, Bedürfnisse und Sehnsüchte. Dieses Zusammensein hatte die Teilnehmerinnen und Initiatorinnen der ersten Nonnen-Konferenz mit dem Namen "Sakyadhita" ("Töchter des Buddha") veranlaßt, zunächst noch recht lose eine internationale Vereinigung buddhistischer Frauen unter diesem Namen zu begründen. Dies wurde dann die Geburtsstunde eines Netzwerkes buddhistischer Frauen in aller Welt, das ständig weiterwächst. Mit den drei folgenden Konferenzen in Bangkok/Thailand (1991), Colombo/Sri Lanka